

Blasmusik - eine Erfolgsgeschichte

Autor(en): **Müller-Tanner, Theres**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **75 (2018)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Musikgesellschaft Sankt Urban spielt im Festsaal des ehemaligen Klosters Sankt Urban.



Feldmusik Willisau im Jahr 2016.

Blasmusik – eine Erfolgsgeschichte

Theres Müller-Tanner

Kirchliche und weltliche Dorfanlässe ohne die festlichen Klänge der örtlichen Blasmusik sind kaum denkbar. Daneben organisieren die Musikgesellschaften Jahres-, Kirchen-, Sommer- oder Spezialkonzerte in Eigenregie, um die interessierte Bevölkerung zu unterhalten und das musikalische Können zu zeigen. In vielen Vereinsagenden stehen musikalische Wettbewerbe auf dem Programm. So erstaunt es nicht, dass mancher Blasmusikverein ein reich befruchtetes Jahresprogramm zu bewältigen hat. In den Dörfern des Wigger- und Rottals finden wir zahlreiche Musikformationen, die grösstenteils seit mehr als hundert Jahren ein reges Vereinsleben pflegen. Bevor wir uns näher mit einigen Gruppen und ihren Erfolgen befassen, blenden wir kurz zurück in der Geschichte der Blasmusik.

Geschichtliches:

Das Entstehen der Vereine

Die geblasene Musik kennt man seit Urzeiten. Seien es die Tierhörner, später die metallenen Varianten oder solche aus Holz – die Töne aus Luftrohren haben die Menschheit schon immer fasziniert. Erst mit der Erfindung der Ventile 1813 konnten Blechinstrumente gebaut werden, mit denen man durchgehende Tonleitern erklingen lassen konnte. Nachdem die Blasinstrumente zuerst militärische Zwecke erfüllten, fanden sie auch im zivilen Leben Ein-

zug und erste Vereine entstanden. So auch die Stadtmusik Willisau, die um 1828 gegründet wurde und nach dem Blasorchester Stadtmusik Luzern der zweitälteste Blasmusikverein im Kanton Luzern ist. Die Feldmusik Menznau (1846) und die Musikgesellschaft Hergiswil bei Willisau (1850) gehören ebenfalls zu den ersten Vereinen im Luzerner Hinterland.

Die Blasmusik erfreute sich schon früh grosser Beliebtheit, war es doch möglich, mit kleinsten Gruppen schöne Klangkörper zu bilden. Plötzlich bestand die Notwendigkeit, dem sich immer weiter ausbreitenden Blasmusikwesen eine organisatorische Struktur zu geben. War es erst der Eidgenössische Musikverband (heute Schweizer Blasmusikverband), der 1862 gegründet wurde, folgten darauf auch die kantonalen Verbände. Jener des Kantons Luzern (LKBV) wurde 1892 ins Leben gerufen. Die Stadtmusik Willisau und die Feldmusik Menznau werden neben anderen als Gründungsmitglieder in den Akten aufgeführt. Wettspiele wurden organisiert und ein gewisser Konkurrenzkampf, nebst musikalischer oft auch politischer Art, setzte sich in Gang. Um die Jahrhundertwende wurden immer mehr Korps gegründet. Wie in vielen Gemeinden des Kantons Luzern gab es in Willisau, Schötz und Grosswangen schon bald zwei Blasmusikkorps, da früher die politische Gesinnung auch

im Vereinsleben eine weittragende Rolle spielte. 1894 fand das erste Kantonale Musikfest mit 12 Blasmusikgruppen in Luzern statt. Es war der Start zu einer nunmehr Jahrzehnte dauernden Erfolgsgeschichte der immer wieder und noch heute zu Recht erwähnten «Blasmusikhochburg Kanton Luzern».

Die Ausbildung: Von der internen Förderung zur Musikschule

Die heutigen Musikschulen entstanden erst um 1960. Zuvor wurde im privaten Rahmen und innerhalb der Vereine der Nachwuchs ausgebildet. Heutzutage zwingen die Vorgaben des Kantons und die sinkenden Schülerzahlen viele Musikschulen zur Fusion (Musikschule Luzerner Hinterland, Musikschule Region Willisau, Regionale Musikschule Reiden, Musikschule Hergiswil-Menznaun, und so weiter). In den letzten Jahrzehnten entstanden viele Jugendmusiken, die meistens mit der Musikschule organisatorisch verbunden sind, aber vielerorts tatkräftig von den Musikgesellschaften, vor allem bei der Durchführung der zahlreichen Bläserlager, unterstützt werden.

Auch die jungen Bläser wollen sich messen. So wurde im Jahre 2000 das erste Luzerner Kantonal Jugendmusikfest ins Leben gerufen. Mittlerweile ist der Anlass etabliert, so nahmen doch am Jugendmusikfest 2017 in Schöpf-

heim 45 Gruppen mit über 2000 Jugendmusikanten teil. Zusätzlich gibt es etliche örtliche, kantonale und regionale Bläser- und Drummer-Wettbewerbe im Kanton Luzern, die die jugendlichen Musiker beim Erreichen persönlicher Entwicklungsziele vorantreiben. Wie die Zukunft der Jugendmusik in einer Zeit aussieht, in der die Freizeitgestaltung der Jugendlichen neue, ungebundene, oftmals digitale Wege geht, kann man nur erahnen.

Die Dirigenten: Vielschichtige Schlüsselfunktion

Zu Beginn gab es nur sehr wenige Profis, die eher städtische Korps leiteten. Das Dirigentenamt übernahmen meist Dorflehrer, die in ihrer Seminarbildung musikalisch geschult worden waren. Später besuchten gute Bläser kantonale und eidgenössische Kurse oder sogar das Konservatorium, das nebst der Berufs- auch eine berufsbegleitende Dirigentenausbildung ermöglichte. Früher wie heute ist der Dirigent jemand, der sich mit Hingabe der Musik widmet, Freude an musikalischen Interpretationen hat, das Handwerk des Dirigierens beherrscht, die verschiedensten Altersgruppen motivieren kann, zielorientiert und differenziert arbeitet und schlussendlich auch auf der zwischenmenschlichen Ebene zum Verein passt. Die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt – so zeigen es auch die nach-



Brass Band Schötz.

folgenden, kurzen Vereinsvorstellungen – kann zu wunderbaren, musikalischen Höchstleitungen führen.

Erfolgreiche Vereine aus der Region

Eigentlich könnte man an dieser Stelle sämtliche Blasmusikvereine des Einzugsgebietes der «Heimatkunde Wigertal» vorstellen, gehen doch alle ihre eigenen Erfolgswege mit Höchstleistungen an Musikfesten, mit speziellen musikalischen Projekten oder mit einfallreichen Programmen an den Jahreskonzerten. Stellvertretend werden drei Vereine in kurzen Zügen porträtiert, die besondere Wege gegangen sind.

Brass Band Schötz

Seit 2006 existiert die Brass Band Schötz, die nach langwährenden Verhandlungen aus der Fusion der beiden Vereine Frohsinn und Eintracht entstand. Seit mehr als zehn Jahren sind die Musikanten gemeinsam erfolgreich unterwegs. Getragen von Jahressponsoren, vielen Ehrenmitgliedern und Gönnern sowie den Erträgen eigener Aktivitäten steht der Verein auf einem sehr guten Fundament.

Werfen wir nun einen kurzen Blick in die Vergangenheit: 1889 fand die Gründung der liberalen Musikgesellschaft Schötz statt, die später unter dem Namen Brass Band Frohsinn Schötz bekannt war. Bis 1926 hegte der Verein keine grossen musikalischen Ambi-

tionen. Mit ihrem neuen, initiativen Dirigenten Hans Lötscher besuchte die Frohsinn 1927 das Eidgenössische Musikfest in La Chaux-de-Fonds und erreichte in der 5. Klasse den zweiten Lorbeer. In den Jahren danach erfolgte ein stetiger Klassenanstieg, der unter der Leitung des 1951 gewählten musikalischen Leiters Otto Zurmühle mit dem Aufstieg in die Höchstkategorie gipfelte. Nach Zurmühle übernahm einer der bedeutendsten Brass-Band-Pioniere der Schweiz, André Winkler, das Zepter. In den folgenden Jahren galt die Frohsinn als eine der besten Blasmusikformationen der Schweiz. Ein Höhepunkt jagte den anderen, bis sie im Jahr 1976 nach einer 25-jährigen Aufbauphase am Eidgenössischen Musikfest in Biel als Festsiegerin brillierte. Als Belohnung durfte die Frohsinn 1978 als Vertreterin der Schweiz am Europäischen Brass-Band-Festival in der Royal Albert Hall in London teilnehmen. Dort belegte sie unter 15 Spitzenkorps den achten Rang. Eine Glanzleistung, die sich in den folgenden Jahrzehnten auch unter der Leitung neuer Dirigenten bestätigte.

Um 1895 erfolgte die Gründung der konservativen Feldmusikgesellschaft Eintracht Schötz, die bis 2005 als Brass Band Eintracht Schötz ebenfalls ein wichtiger Begriff in der Blasmusikszene war. Erstaunlich schnell machte sie Fortschritte und erspielte bereits 1907 am Musikfest in Willisau in der 2. Klas-

se den 2. Rang. Nach einigen Festerfahrungen und guten Platzierungen startete die Eintracht 1938 das erste Mal in der 1. Klasse und erreichte den 3. Rang. Der eigentliche Höhepunkt erfolgte 1966 am Eidgenössischen Musikfest in Aarau, als die Eintracht, das erste Mal in der Höchstkategorie unter der Leitung von Fritz Wunderlin startend, das Prädikat «vorzüglich» entgegennehmen durfte. Auch unter den nachfolgenden, bekannten Dirigenten feierte die Eintracht grosse Erfolge, so am Eidgenössischen Musikfest in Biel 1976, als der 1. Rang in der 1. Klasse Brass Band gefeiert werden konnte.

Die vielen guten, ehrgeizigen Dirigenten, der gegenseitige Wettbewerb, die zahlreichen Gönner sowie natürlich die motivierten Bläser liessen die beiden Schötzer Vereine zu bekannten Grössen im Blasmusikwesen werden. Doch immer wieder hiess es am gleichen Strick ziehen, wie 1953, als die Eintracht und die Frohsinn gemeinsam den Kantonalen Musiktag organisierten. Seit 2006 sind die beiden traditionsreichen Vereine zu einem Korps namens Brass Band Schötz fusioniert, das optimistisch in die Zukunft blicken kann und im Dorf fest verankert ist. Nebst den fast alljährlichen Teilnahmen an Musiktagen, Musikfesten und am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux gibt es immer wieder besondere Highlights wie die Teilnahme am World



Feldmusik Willisau.

Music Contest in Kerkrade 2013 oder den Auftritt an der Olma 2014. Für die Rekrutierung des Nachwuchses hat sich die BB Schötz etwas Besonderes einfallen lassen. Mit dem Lollipop-Konzert, das alle zwei Jahre stattfindet, bietet man den Kindern einen ganz besonderen Ohren- und Augenschmaus – natürlich in der Hoffnung, dass einige von ihnen auf den Geschmack kommen und an der Musikschule ein Blasinstrument lernen. Später findet der musikalische Nachwuchs in den beiden Formationen Beginnersband und Jugend Brass Band Nebikon-Altishofen-Schötz ein sehr gutes, motivierendes Umfeld für das Erlernen des Zusammenspiels.

Feldmusik Willisau

Im Spätherbst 1895 spielten einige musikbegeisterte Bürger von Willisau-Land mit dem Gedanken, eine Musikgesellschaft zu gründen. Anfangs 1896 unterschrieben 13 Interessierte die Zustimmung zur Gründung der Musikgesellschaft Willisau-Land. Zur ersten Probe fanden sich bereits 19 Musikanten ein, die nach einer theoretischen Vorbildung voller Begeisterung das Spielen der Instrumente erlernten. 1897 wurde der Name in Feldmusik Willisau-Land geändert. Diese organisierte sogleich erste Jahreskonzerte und besuchte bis 1914 nicht weniger als sechs kantonale Musikfeste. Danach folgten schwierige Jahre, die von finanziellen Problemen und vielen Dirigentenwechslern geprägt waren. Ab 1959 fand sich in Hans Kleeb

aus Wolhusen ein besonders talentierter Dirigent, der während 17 Jahren grosse musikalische Fortschritte und dementsprechend viele Erfolge erzielte. 1965 nahm das auf über fünfzig Köpfe angewachsene Korps in Sursee erstmals in der 1. Stärkeklasse an einem Musikfest teil. Der erste Rang beflügelte derart, dass 1966 am Eidgenössischen Musikfest in Aarau dieser Sieg wiederholt werden konnte. 1976 erfolgte die Stabübergabe an Hanspeter Schwegler, einem jungen Dirigenten aus den Reihen der Feldmusik, der den Verein während 16 Jahren sehr erfolgreich leitete und mit der Feldmusik viele Spitzenplätze an Musikfesten erreichte, so zum Beispiel den Sieg in der ersten Stärkeklasse am Eidgenössischen Musikfest 1981 in Lausanne. Ab 2006 übernahm Hervé Grelat die Direktion und setzte die erfolgreiche Arbeit fort. 2009 nahm der Verein gemeinsam mit dem Blasorchester Feldmusik Neuenkirch am Certamen Internacional de Bandas de Música in Valencia (Spanien) teil und gewann den Wettbewerb in der 1. Klasse, als grossartigen Höhepunkt. Immer wieder war Willisau Gastgeberort von Musikfesten. Die Feldmusik übernahm 1970 gemeinsam mit der Stadtmusik Willisau und 2010 mit der Stadtmusik und der Musikgesellschaft Rohrmatt die Durchführung des kantonalen Musikfestes.

Wie sah und sieht es mit dem Nachwuchs aus? Auf Initiative von Hanspeter

Swegler wurde 1982 die Junge Feldmusik (heute Jugendmusik Willisau) gegründet, die ihrerseits viele grossartige musikalische Erfolge erzielen konnte. Die mitgliederstarke Jungformation war und ist ein Garant für den blasmusikalischen Nachwuchs in Willisau. Seit ein paar Jahren ist die Jugendmusik der Musikschule angegliedert und wird von den drei Willisauer Blasmusikvereinen finanziell und personell getragen.

Musikgesellschaft Reiden

Im Jahr 1899 wurde die zwölfköpfige Harmonie-Musikgesellschaft des Versandgeschäftes Meyer in Reiden gegründet. 1905 erspielte sie sich beim ersten Besuch eines Musikfestes den dritten Lorbeerkrantz – eine ausgezeichnete Leistung für den noch jungen Verein. Dieser wurde im Jahre 1919 in Musikgesellschaft Reiden umbenannt. In den ersten 30 Jahren der sehr bewegten Vereinsgeschichte engagierte man nicht weniger als 12 Dirigenten. In den folgenden 70 Jahren beruhigte sich die Situation und nur 6 Dirigenten, davon während 33 Jahren Franz Renggli, leiteten die musikalischen Geschicke.

Mit der Umstellung zur Brass Band und einer konsequenten Aufbauarbeit von Franz Renggli gelangen viele Grosserfolge und Siege, unter anderem die Festsiege in der 2. Klasse am Eidgenössischen Musikfest in Lausanne und



Musikgesellschaft Reiden.

am Kantonalen Musikfest in Hitzkirch 1985 sowie am Eidgenössischen 1986 in Winterthur und 2016 in Montreux in der 1. Klasse. Die regelmässigen Spitzenplätze am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb zeigen, dass sich die MG Reiden zu einem der besten Vereine im Kanton Luzern entwickelt hat. Mit der Organisation von drei Kantonalen Musiktagen und einem Kantonalen Musikfest hat sich der Verein immer wieder für den LKBV eingesetzt.

Seit dem 11. September 1997 hat das Korps einen einzigartigen Weg eingeschlagen. Unter dem Motto «Ein Verein und drei Formationen» wurde ein Gesamtverein mit einem Vorstand und mit drei Leistungsteams gebildet: die Brass Band, die 1994 gegründete Jugend Brass Band und die Seniorenmusik, die 1996

ihre Tätigkeit aufnahm. So kann nun jedes Mitglied seinen Ambitionen und Interessen entsprechend musizieren. Je nach Verfügbarkeit und gewünschtem Repertoire werden die Anlässe während des Vereinsjahres koordiniert und organisiert.

Die Zukunft: Veränderte Interessen

Immer noch werden die Blasmusikvereine in ihren Dörfern durch die Behörden und die Bevölkerung in vielerlei Hinsicht, besonders auch in finanzieller, unterstützt – denke man nur an die vielen Uniformen-, Instrumenten- und Fahnenweihen. Mit der Durchführung vieler Anlässe sowie der Unterstützung durch Sponsoren, Gönner und Passivmitglieder werden die nötigen finanziel-

len Mittel gesichert, um auch in Zukunft zu bestehen. Eine gute Kameradschaft ist das Fundament eines erfolgreichen Vereines. Diese wird durch viele zusätzliche, auch nichtmusikalische Aktivitäten gefördert.

Wie sieht die Zukunft aus? Das Vereinswesen sieht allgemein keiner rosigen Zukunft entgegen. Der Nachwuchs ist nicht im gleichen Masse wie in früheren Jahren zu begeistern. Werden Fusionen oder sogar die Auflösung von Vereinen die Folge sein? Es wird sich zeigen. Hoffen wir, dass die Blasmusik weiterhin in unserer Region eine Erfolgsgeschichte bleibt.

Literatur und Quellenangabe:

Verschiedene Autoren: 125 Jahre Eidgenössischer Musikverband, Unsere Blasmusik in Geschichte und Gegenwart 1862 – 1987, Schweiz, 1987

Willisauer Bote: 1985 – das europäische Jahr der Musik, Blasmusik, im Amt Willisau und den angrenzenden Gemeinden des Rottals, Willisau, 1986

Meier Josef: 100 Jahre Luzerner Kantonal-Musikverband, Dagmersellen, 1992

Schmid Josef/Wicki Franz: 50 Jahre Veteranen-Vereinigung des Luzerner Kantonal-Blasmusikverbandes 1961 – 2011, Ein Querschnitt durch das Blasmusikwesen im Kanton Luzern, Schüpfheim, 2011

Websites:

- Luzerner Kantonaler Blasmusikverband: Verbandsektionen, 30.04.17, <http://lkbv.ch/?p=5260>

- Brass Band Schötz: Bandinfo/Portrait, 30.04.17, <http://www.bbschoetz.ch/?modul=band&info=members>
- Feldmusik Willisau: Über uns/Geschichte, 30.04.17, <http://www.feldmusik-willisau.ch/index.php/ueber-uns/geschichte>
- Musikgesellschaft Reiden: Verein, 30.04.17, <http://www.mgreiden.ch/verein>
- Luzerner Kantonal Musiktag Schüpfheim: Musiktag 2017/Jugendmusikfest/Informationen, 30.04.17, <https://www.musiktagschuepfheim.ch/musiktag-2017/jugendmusikfest/informationen/>

Fotos:

Archiv «Willisauer Bote»

Adresse der Autorin:

Theres Müller-Tanner

Dorfstrasse 75

6142 Gettnau

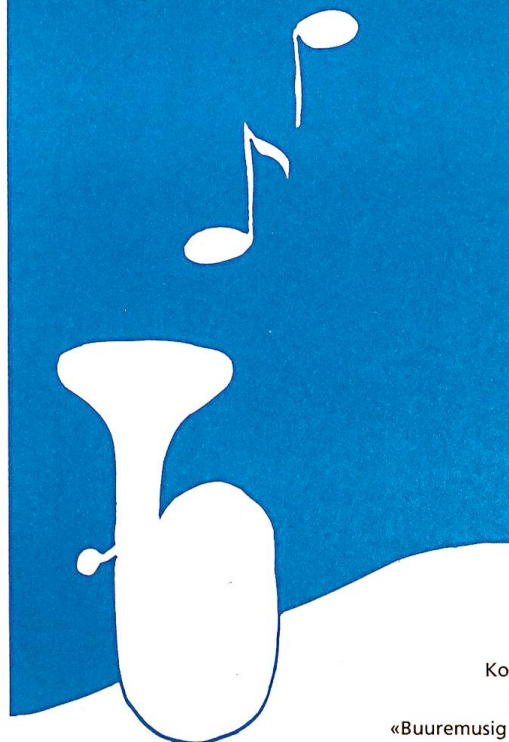
mueller-tanner@gmx.ch

Zur Autorin:

Theres Müller-Tanner (Jahrgang 1963) ist in Flühli geboren und lebt mit ihrer Familie in Gettnau. Sie ist verheiratet mit Armin Müller (Klarinettenlehrer) und Mutter von zwei Söhnen (beide sehr aktive Klarinettenisten). Theres Müller-Tanner ist Primarlehrerin und hat am Konservatorium Luzern eine Ausbildung in Blasmusikdirektion (Typ B) abgeschlossen. Derzeit unterrichtet sie an der Primarschule Gettnau und ist Dirigentin der Wiggertaler Blaskapelle.

Luzerner Kantonal- Musiktag

Hergiswil am Napf



**Mittwoch,
10. Juni 1998**

«Napf-Open-Air»
ab 19 Uhr

**Freitag,
12. Juni 1998**

Familienabend
ab 18 Uhr
«Duo Freros»
ab 19.30 Uhr
im Kaffee- und Bierzelt

**Samstag,
13. Juni 1998**

Konzertvorträge ab 9.45 Uhr
Marschmusik ab 16.00 Uhr
«Buuremusig Rickenbach» ab 18.00 Uhr
«Palm Beach Duo» ab 19.30 Uhr
im Kaffee- und Bierzelt

**Sonntag,
14. Juni 1998**

Festgottesdienst um 9.30 Uhr
Konzertvorträge ab 8.00 Uhr
Marschmusik ab 13.30 Uhr
Bankett mit Galakonzert der Musikgesellschaft Rohrmatt
Festakt um 15.15 Uhr

Willisauer Bote

Druckerei und Verlag 6130 Willisau

ofa

10000 Napf, Hergiswil AG

6130 Hergiswil

MOTO GUZZI

F. + H. Zetzel AG

Bauunternehmung

Lübber + Hergiswil

Napf-Garage

Mr. Krummacker

6133 Hergiswil

RAIFFEISEN

Elektro Krummacker

Elektro Schwäger

MIGROS

Im Wiggertal hat die Blasmusik eine grosse Bedeutung. Selbst Berggemeinden führen mit Erfolg Kantonale Musiktage durch, so 1998 in Hergiswil bei Willisau. Solche Musiktage sind eigentliche Volksfeste.

Plakat gestaltet von Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger